Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bunden ift, ziert ein Erker, in welchem der Sig der Lehrerschaft, ihr Konferenzzimmer und das Bimmer des hausvorstandes, für die außere hausgestaltung mit Geschick als bekoratives Element

verwertet murbe.

Treten wir durch den Haupteingang, so bliden wir in einen langen Klostergang, der mit seinem roten, in große Quadrate geteilten Fliesenbelag, seinen Kunstverglasungen, seinem sein schablonierten Dedengewölbe sofort Stimmung gibt. Das Erdsteinblonierten Dedengewölbe sofort Stimmung gibt. geschoß enthalt gar keine eigentlichen Schulzimmer, sondern nur handfertigkeitsraume, Bimmer fur Schulerspeisung, Die Schule fuche mit Nebenraumen, die Brausebader mit Ankleideraumen usw. Die Schultuche ift ein fleines Bunder, in ihr und den Nebenraumen mit wohlproportionierten Schranten zeigt fich ichon ber Grundzug ber herstellung ber gangen Unlage: liebevolles Eingehen ber Architekten auf jede, auch die kleinste Einzelheit. Uberall hat der Kunftler in klarer Verfolgung des bestimmten Zwedes seine versichonernde hand angelegt. Ebenfalls in der Kuche konnen wir schönernde hand angelegt. Ebenfalls in der Kuche können noch eine andere Besonderheit der Ausführung bestaunen. Ruche hat Rachelverkleidung. Ein flüchtiger Blid läßt uns fagen, die Racheln seien grau. Das sind sie auch, aber ihr Grau ist zusammengesett, ist nicht uni, es schwingen noch Tone darin mit, die ihm eine besondere Weichheit geben. In gleicher Absicht hat ber Maler auch in ben holzanstrichen verschiedene Farben neben: einandergesett, sie mit dem Bertreiber ineinanderfließen laffen, und so gang überraschende Wirkungen erzielt. Die Brausebåder haben auch Kachelverkleidung, aber nicht die

gewöhnliche in weiß, sondern eine farbige, die mit dem Grun des Bassins angenehme Kontraste hervorzaubert. Das Bad, so wie es hier geschaffen wurde, durfte fur unsere Schulbader vorbildlich werden. Unter den lange laufenden Braufen erstreden fich, in den Boben in Sighohe verfentt, zwei große Baffins, in benen bie Schuler ftatt ber Douchen auch bequeme Fugbader nehmen konnen.

Beim Aufstieg in den erften Stod fallt sofort das eiserne Gelander in die Augen, wegen seiner eigenartigen, ansprechenden Form und dem aparten, bronzeahnlichen Anstrich. Es verhindert, so wie es ist, zugleich das beliebte aber gefährliche Rutschen auf den Holmen. Für die zwei auf jedem Korridor plätschernden Wandbrunnen, entzüdend in ihrer kunstlerisch und technisch gediegenen Behandlung, möchten wir den besonderen Schutz aller Schülerklassen erstehen. Der Korridor weitet sich gegen das Ende hallenartig und eröffnet wie in einer Diese einen heimeligen Durchblick in das Treppenhaus

mit seinen sich überschneidenden Stiegenlinien."
"In dem prachtigen Werk der Architekten Bisch off & Weibeli übergibt die Gemeinde der Schule ein Kunstwerk zur

Pflege."

ie Vereinigung der schweizerischen Museumsdirektoren.

Der vor turgem gegrundete Verband der Direktoren der schweizerischen Kunstsammlungen burfte fur bas Sammelwesen auf bem Gebiete der schweizerischen Kunftpflege von hervorragender Bebeutung werben. Als Borort ift fur brei Jahre Basel bestimmt worben, als Borsigenber Professor Dr. Paul Gang, ber verdienstvolle Konservator der offentlichen Kunstsammlung daselbst.

as Morgartendenkmal.

Das am 2. August vorigen Jahres feierlich enthullte Morgartendenkmal ist eine Schöpfung des Architekten B. S. A. Professor R. Rittmener in Winterthur, eine herrlich gelegene Bogenhalle, aus Nagelfluhbloden gewaltig aufgeturmt und von einem Kreuz auf dem helmartig emporsteigenden Dache befront. Die hinterwand bes nach drei Seiten offenen Naumes schmudt ein Werk des schweizerischen Bildhauers haller in Nom, die Reliefdarstellung eines sehnigen steinwerfenden Kampfers. "Markig und bedeutend ift bas Ganze, hochst eindrucksvoll an der herrlichen Statte."

Wettbewerbe.

Jationaldenkmal in Schwyz.

Das Programm für die Erstellung eines Nationaldenkmals zur Erinnerung an die Grundung des Schweizerbundes und jur Berherrlichung des heldenzeitalters der Gidgenoffenschaft ift nun endgültig durch die eidgenössische Kunstrommission und das Schwyzer Komitee festgestellt und vom Bundesrate genehmigt. Letterer hat für Preise 25 000 Fr. bewilligt. Das Denkmal soll bei der 600. Jahrfeier der Schlacht am Morgarten (15. Nov. 1915) enthullt werden. Es sind dafür vier Plätze in Aussicht genommen, deren Wahl dem

tonkurrierenden Runfiler fur fein Projekt anheimgestellt murde. Den Bewerbern ift auch fur die Wahl der Idee und die Art der Dar-

tellung die größte Freiheit gelassen. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herner: Landammann Nubolf von Reding:Biberegg, Schwyz, Prasident, Prof. Dr. F. Bluntschli, Architekt in Zurich; Prof. Karl Moser, Architekt in Karlsruhe; James Vibert, Bildhauer in Genf; Giuseppe Chiattone, Bildhauer in Lugano; Charles Giron, Maler in Morges; Erziehungszach Prof. D. Bommer in Schwyz. Der Wettbewerb ist ein zweisscher: ein erster allgemeiner und ein zweiter beschränkter. Allsen Runftlern, welche ein bezügliches Begehren an ben Aftuar ber Kommission für Erstellung eines Nationaldenkmals in Schwyz, herrn J. E. Benziger, Wallgasse 8 in Bern, stellen, wird das aussuhrliche Programm nehst den Planen und Ansichten der verschiedenen Plate jugefandt.

Die Entwurfe des erften Wettbewerbes im Magftabe 1 : 20 find bis 1. Juni 1909 dem Prasidenten des Jentrassomitees für ein Nationaldenkmal in Schwyz einzusenden. Die fünf besten Projekte werden zu dem zweiten (beschränkten) Wettbewerd zugezogen, unter sich jedoch nicht klassississer. Wird einer dieser Entwurse zur Ausführung empfohlen, so erhalt er keine Entschädigung; die übrigen eine solche von je 5000 Fr. Die Ausführung des Nationaldenkmals wird dann freilich noch von der Erlangung eines außer:

ordentlichen Bundesbeitrages abhangen.

inhaltsreiche Werk.

Literatur.

as suddeutsche Burgerhaus. Von Dr. ing. H. Gobel. Eine Darftellung seiner Entwicklung in geschichtlicher, architektonischer und kultureller Sinsicht an ber hand von Quellenforschungen und maßstäblichen Aufnahmen. IX und 411 S. 4° mit 311 Abbildungen. Atlas in Fol. mit 30 Tafeln. Dresden 1908. Berlag von G. Kühtmann. Preis M. 48,—. Wie die vergangenen beiden Jahrzehnte dem Studium des Bauernhauses gewidmet waren, so wird die nåchste Zeit dem bürgerlichen Bauwesen, vor allem der Erforschung des gewöhnlichen Stadthauses zugute kommen. Die Architektenverbande der Schweiz und Deutschlands bereiten spstematische Bervöffentschlands der Architektenverbande der Schweiz und Deutschlands bereiten spstematische Bervöffentschlands der Architektenverbande und der Verlagen und der Verl lichungen bes umfangreichen und größtenteils gang unbefannten Gebietes por, die unzweifelhaft bedeutenden Ginfluß auf unferen modernen Wohnhausbau gewinnen werden. Eine vielleicht etwas zu voreilig der Offentlichkeit übergebene Arbeit über dieses große Gebiet, die eine Darstellung der Entwicklung des süddeutschen Bürgerhauses zu geben verspricht, ist das vorliegende umfang- und

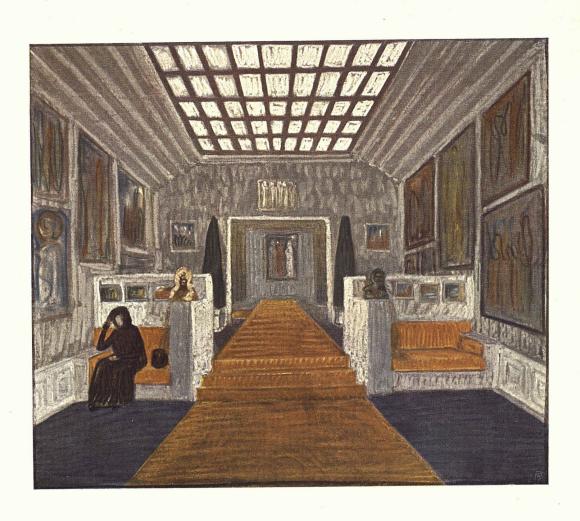
Wer nur einigermaßen weiß, wie mannigfaltig, schwer zugänglich und selten bekannt die meisten in Betracht kommenden Objekte sind, wird schon beim Titel das Gefühl nicht los, daß der Verfasser mit etwas weniger Anmagung einen besseren Eindruck zu faller mit einvas weniger kunnigung einen verstein kindta zu erzielen verstanden håtte. Und wer dann das Werk durchschaut und erfährt, daß die grundlegenden Untersuchungen einzig in den vier an der Bergstraße gelegenen Städten Ladenburg, Weinseim, heppenheim und Bensheim gewonnen wurden, der wird in seinem ersten Eindruck bestärkt. Es geht denn doch nicht an, aus den unter gleichen Kulturbedingungen entstandenen Burgerhäusern dieser wenigen Nachbarftadte mechanisch Typen abzuleiten,

die für das ganze große süddeutsche Gebiet Geltung haben sollen. Die Tafeln des Atlasses und der Text lassen gleicherweise gar manches zu wünschen übrig. Aufnahmen der verschiedenartigsten Objekte in willkürlichen Maßstäden sind bunt, oft ohne Unterschriften und Quellenangaben auf den Tafeln jusammengedrangt und machen es schwer, den guten Kern der anderseits gemissenhaft und sorgsam gezeichneten Aufnahmen herauszuschälen. Auch ber Textband, dessen dritter Teil überaus brauchbares Material über die Buftande und Ginfluffe bes Bertehrs, der Feuersicherheit, der Gesundheitspflege und des Sausrechtes zumeift aus alten Bau-

ordnungen enthalt, ift von fehr ungleichem Wert.

Es ift bedauerlich, daß die gewiß muhsame und mit ernsthaftem Wollen durchgeführte Arbeit so wenig befriedigt; doppelt bedauerlich, weil sie trop aller Mangel doch so viel Neues und Gutes ent: halt, daß sich vorerst ein jeder, der sich mit der Erforschung des Burgerhauses beschäftigt, durch sie durcharbeiten muß. Das ungemein wertvolle Material, das in dem umfangreichen Werke begraben liegt, ware besser und fruchtbarer zur Verwertung bei der geplanten Beröffentlichung des deutschen Architekten-und Ingenieuren-Bereins aufgespart worden, und hatte dort feinem Bearbeiter ficher mehr freudige Anerkennung eingetragen, C. H. B. als er jest entgegennimmt.

Diesem heft ist als Tasel I die farbige Wiedergabe einer Studie der Architekten Curjel & Moser in St. Gallen und Karlsruhe für den Oberlichtsaal des neuen Runfthaufes in Burich beigegeben.





Leere Seite Blank page Page vide